



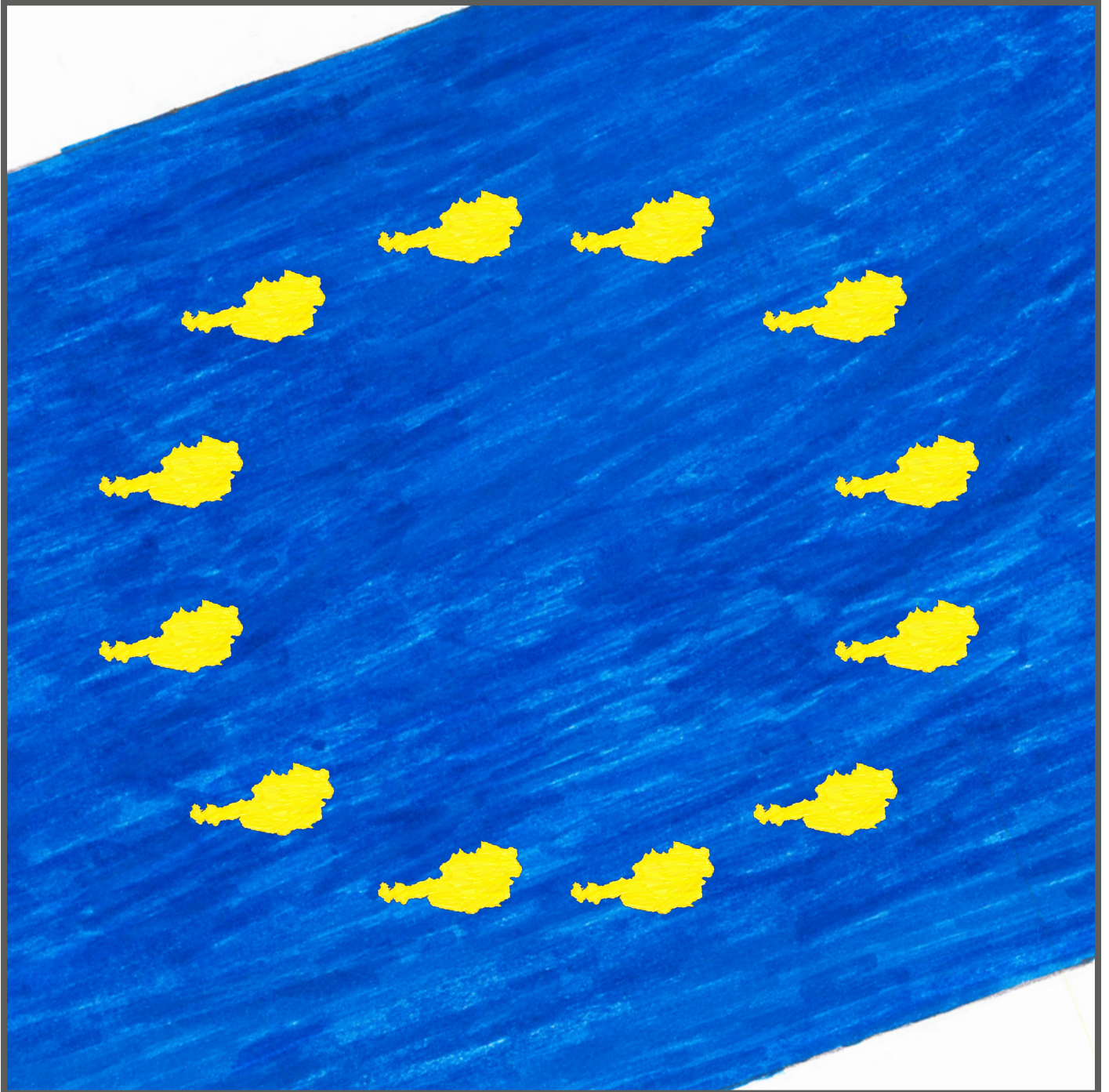
Demokratie

werkstatt Aktuell

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten

Nr. 1967

Mittwoch, 29. März 2023



Österreich in der EU

Wir sind Teil davon!

Von Zerstörung zum Frieden

Yara (14), Marlene (14), Jonas (14), Maria (14) und Angelina (13)



Interessieren Sie sich dafür, warum die Europäische Gemeinschaft entstanden ist? Haben Sie sich schon mal gefragt, wie die EU sich im Laufe der Zeit entwickelt hat? Wir beantworten all diese Fragen in unserem Artikel.

Nach dem Zweiten Weltkrieg waren ganze Städte in Europa zerstört. Die Leute hatten Angst. Armut sowie Hungersnot waren ein sehr großes Thema. Die Leute wollten keinen Krieg mehr, sondern mit den Nachbarländern in Frieden leben. Aber wie kann man dieses Ziel erreichen? Der französische Unternehmer namens Jean Monnet ist nach langer Überlegung zu dem Schluss gekommen, dass ein Land, um Krieg führen zu können, zwei Dinge benötigt: Kohle, um Fabriken zu betreiben, und Stahl, um in besagten Fabriken Waffen zu bauen. Er über-

zeugte seinen Freund Robert Schuman, welcher zu diesem Zeitpunkt französischer Außenminister war, von seiner Idee, dass die Regierungen der europäischen Staaten die Kohle- und Stahlindustrie nicht mehr alleine, sondern von nun an als Gemeinschaft führen sollten. In seiner berühmten Rede, welche er am 9. Mai 1950 hielt, stellte er die Idee der EGKS, der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl, vor. Heute gilt der 9. Mai als Europatag, um jedes Jahr an den Anfang der EU zu erinnern. Im Laufe der Zeit entwickelte sich zusätzlich zu der EGKS

(Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl) auch noch die EWG (Europäische Wirtschaftsgemeinschaft), die EAG (Europäische Atomgemeinschaft) und die EFTA (Europäische Freihandelsassoziation). Später im Jahr 1965 schlossen sich die EGKS, EWG und die EAG zu einer Union zusammen, wodurch sie dann die EG (Europäische Gemeinschaft) bildeten. Dann, 1979, wurde das Europäische Parlament zum ersten Mal von Bürgern und Bürgerinnen gewählt. 1992 wurde die EU (Europäische Union) gegründet. Nach intensiver Diskussion wurde am 13. Dezember 2007 der Vertrag von Lissabon unterzeichnet, welcher am 1. Dezember 2009 in Kraft trat. Der Vertrag beinhaltet, dass es ab diesem Zeitpunkt beispielsweise nur mehr die EU gibt (statt EU und EG gemeinsam), die EU-Gesetze wurden erneuert, die Parlamente der Mitgliedstaaten haben ein stärkeres Mitspracherecht und vieles mehr.

Wieso treten Länder der EU bei?

Wir haben uns Gedanken gemacht und denken Folgendes: Ein Vorteil für die EU-Länder wäre, dass ihre Einwohner:innen frei durch die an-



Dieses Haus steht symbolisch für die Zerstörung in Europa nach dem Zweiten Weltkrieg.









deren Länder reisen können. Ein Hauptgrund für den Beitritt wäre unter anderem auch die Unterstützung der EU-Staaten im Bereich der Wirtschaft. Durch die EU wird die Wirtschaft unterstützt und kann erweitert werden. Viele Länder sind der EU beigetreten, um Kriege zu vermeiden und Konflikte mit anderen Ländern zu verhindern, sodass sie keinen Krieg beginnen. Ein weiterer Vorteil ist, dass die Einwohner:innen auch in anderen Ländern arbeiten können und Urlaub machen können, ohne ein Visum beantragen zu müssen. In vielen Ländern der EU wurde der Euro als gemeinsame Währung eingeführt, damit die Einwohner:innen die Währung ihres Landes nicht in die Währung eines anderen Landes umtauschen müssen. Das ist ein weiterer Vorteil für die Länder.

Wie könnte die Zukunft der EU aussehen?


Die EU hat mit vielen Problemen wie dem Klimawandel und Treibstoffen zu kämpfen. Den Klimawandel kann man schwer stoppen, aber es gibt viele Lösungsmöglichkeiten, den Klimawandel zu verlangsamen, wie z. B. die Verringerung von kraftstoffbetriebenen Autos und diese mit Elektroautos zu ersetzen, um die Treibhausgase, die täglich ausgestoßen werden, zu verringern. Gas wird in großen Mengen in die Länder der EU importiert und die Länder, die das Gas exportieren, erhöhen die Preise und das kostet mehr und mehr Geld. Es wird immer Länder oder Personen geben, die nicht für die

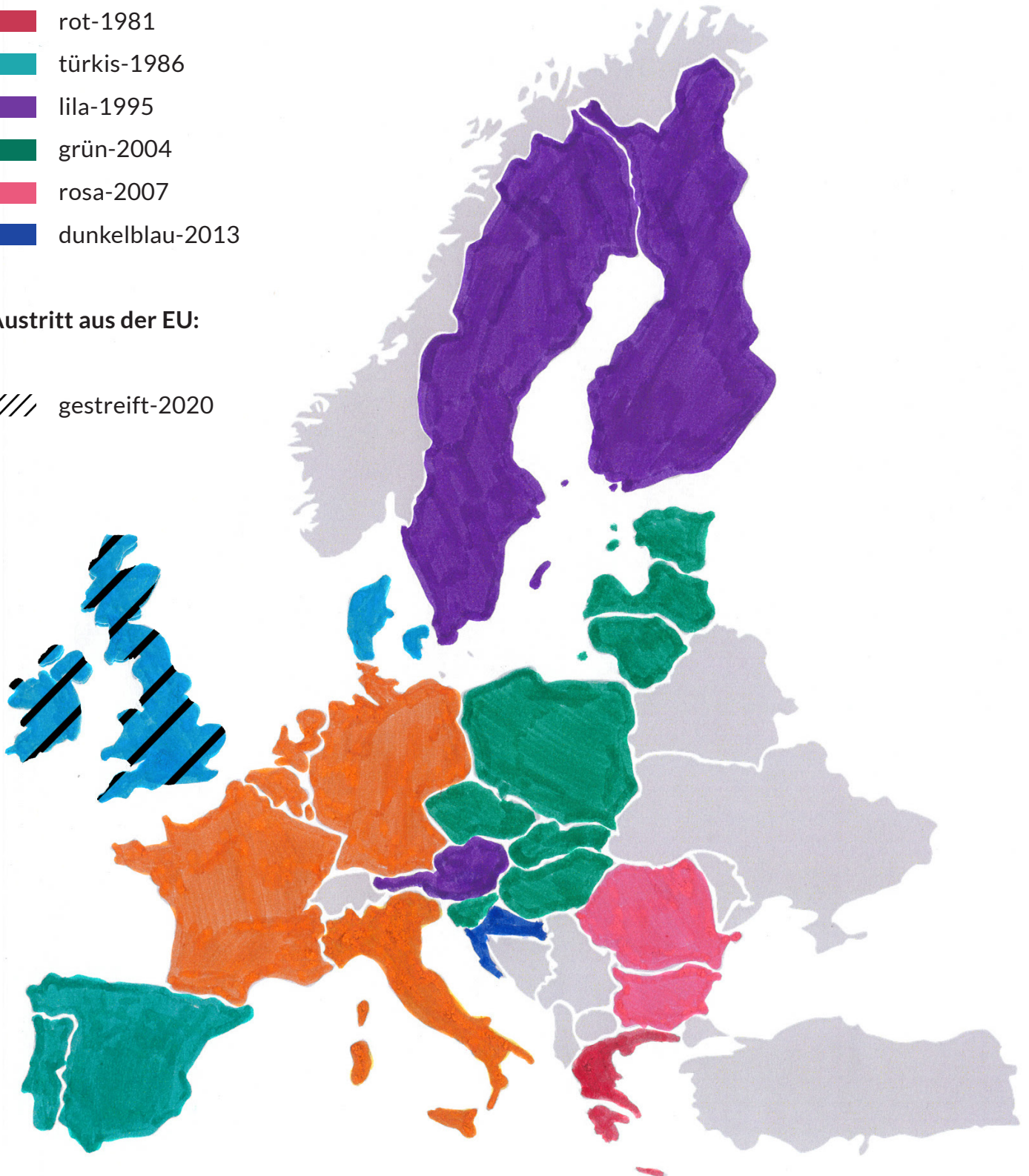
Textfortsetzung auf Seite 5

Beitritt der EU-Länder nach Jahren:

-  orange-1951
-  hellblau-1973
-  rot-1981
-  türkis-1986
-  lila-1995
-  grün-2004
-  rosa-2007
-  dunkelblau-2013

Austritt aus der EU:

-  gestreift-2020



EU sind und die versuchen, die Länder dazu zu bringen, auszutreten. Falls solche Bestrebungen Erfolg haben, denken wir, es könnte zu einer Auflösung der EU kommen und diese könnte verheerende Auswirkungen haben. Falls das passiert, könnte die Wirtschaft kollabieren und zusammenbrechen, das könnte die Infrastruktur von manchen Ländern zerstören. Einige Länder würden wieder Kriege führen, um Ressourcen zu bekommen.

Eine andere Möglichkeit wäre, dass die EU neue

Länder, z. B. Moldawien, Türkei und Ukraine aufnimmt. Das könnte irgendwann dazu führen, dass ganz Europa, bis vielleicht auf die Schweiz und Norwegen, in der EU sind. Vielleicht würden andere Länder von anderen Kontinenten gerne beitreten wollen, aber dann wäre es nicht mehr die EU sondern eine Weltgemeinschaft. Diese Gemeinschaft könnte dann auf der ganzen Welt den Frieden wahren und arme Länder müssten sich keine Sorgen um Geld mehr machen.



Unser Mitspracherecht in der EU

Ali (14), Carmen (13), Ema (14), Emma (14), Filiz (13) und Yigit (13)



Für uns ist die EU „king“, das heißt, wir finden sie toll.

Die EU ist eine Gemeinschaft aus 27 Mitgliedstaaten, Österreich ist einer davon. Dadurch haben wir ein Mitspracherecht im EU-Parlament. Über die verschiedenen Möglichkeiten schreiben wir heute.

Im EU-Parlament sind 19 österreichische Abgeordnete. Die Anzahl der Abgeordneten ist abhängig von den Bevölkerungszahlen der verschiedenen Länder. Im Europäischen Parlament diskutieren direkt gewählte Vertreter:innen. Dort wird über neue Regelungen innerhalb der EU gesprochen. Die letzte EU-Wahl fand von 23. bis 26. Mai 2019 statt. Um in der EU mitgestalten zu können, haben wir Bürger:innen zwei verschiedene Möglichkeiten: auf direktem oder

indirektem Weg. Beispiele für die direkte Beteiligung sind z. B. das Petitionsrecht, bei welchem Unterschriften, persönlich oder digital, gesammelt werden, um politische Probleme zu lösen. Außerdem haben wir auch Europäische Bürger:innenbeauftragte, die Beschwerden untersuchen. Die Bürger:innen können diese Beschwerden einreichen. Und als letztes Beispiel möchten wir die EBI (Europäische Bürgerinitiative) anführen. Diese ist eine Aufforderung

an die Kommission, ein Gesetz zu ändern oder vorzuschlagen. Damit dieser Vorschlag von der Kommission behandelt wird, müssen mindestens eine Million EU-Bürger:innen aus mindestens 7 Staaten einverstanden sein.

Die indirekte Beteiligung inkludiert die EU-Wahlen, welche demokratische Wahlen sind, die seit 1979 alle 5 Jahre stattfinden. Die nächste EU-Wahl ist 2024. Die österreichischen Vertreter:innen innerhalb der EU sind indirekte Möglichkeiten zur Mitgestaltung für Österreich und für uns als Bürger:innen. Unsere Politiker:innen sind Teil vieler Institutionen der Europäischen Union, z. B. im Rat der Europäischen Union (österreichische Minister:innen) und im Europäischen Rat (Bundeskanzler:in).

Wenn ein neues Gesetz eingeführt werden soll, jedoch genügend Parlamente der Mitgliedstaaten berechnete Einwände haben, kann es zu-

rückgezogen oder geändert werden. Die neuen Gesetze werden auf einer öffentlich zugänglichen Datenbank gespeichert und sind für uns alle frei zugänglich.

Für uns ist es wichtig, in der Europäischen Union mitzubestimmen, da wir ein Teil von ihr sind und es uns gegenüber nicht gerecht wäre, kein Mitspracherecht zu haben. So können alle österreichische Staatsbürger:innen ab 16 auch bei den EU-Wahlen mitbestimmen. Zukünftig erhoffen wir uns beständigen Frieden für die Bürger:innen der EU.



Unser Alltag in der EU

Merveille (13), Lea (13), Holly (13), Jan (13) und Nico (14)

Welche Freiheiten bietet uns die EU? Das, und was sie mit uns im Alltag zu tun hat, haben wir in diesem Artikel genau beschrieben. Viel Spaß beim Lesen!

Was bringt uns die EU eigentlich? Seit 1995 ist Österreich ein Teil der EU. Seitdem hat Österreich und auch wir viele Vorteile, wie zum Beispiel: freier Warenverkehr, freier Dienstleistungsverkehr, freier Personenverkehr oder die Währungsunion. Um ein Teil der EU zu werden, gibt es verschiedene Aufnahmekriterien, die auch selbst im Alltag Vorteile bedeuten. Grundlegende Regeln dabei sind unter anderem die Menschenrechte einzuhalten, eine funktionierende Demokratie zu haben sowie eine funktionsfähige Marktwirtschaft zu sein. Um ein



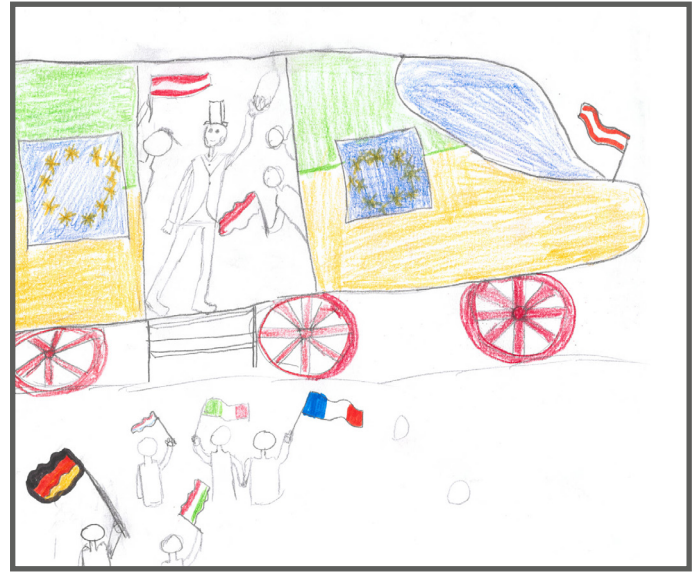
Teil der EU zu sein, muss man diese und weitere Voraussetzungen erfüllen. Auch wir können die Vorteile, die uns die EU bringt, mitbestimmen. So können wir zum Beispiel durch Wahlen entscheiden, wer uns im EU-Parlament vertritt (in Österreich und Malta ab 16 Jahren, sonst in allen EU-Ländern ab 18 Jahren). Wir können auch zu Demonstrationen gehen oder Politiker:innen direkt kontaktieren, um unsere Meinung zu äußern. Diese und viele weitere Rechte sind unter anderem durch die EU gesichert. Wir finden die EU an sich sehr gut, aber es gibt noch viele Dinge, wo sie sich verbessern kann.

Hier erklären wir einige Begriffe genauer, damit ihr auch wisst, was sie bedeuten.



Freier Dienstleistungsverkehr

Man kann überall in der EU ohne große Schwierigkeiten arbeiten und Dienstleistungen anbieten. Es ist nicht so wie in anderen Nicht-EU-Ländern, wo man das nicht ohne weiteres darf.



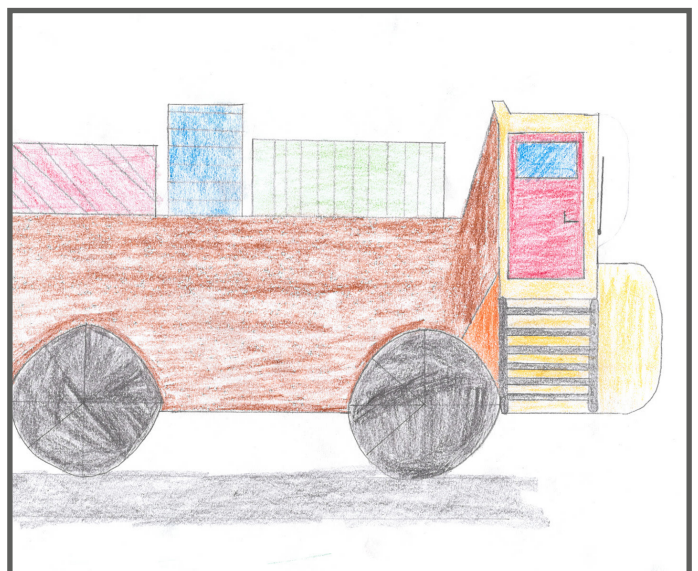
Freier Personenverkehr

Es ist erlaubt, überall in der EU zu wohnen, ohne ein Visum beantragen zu müssen. Man kann auch ganz leicht beim Reisen über die Grenzen fahren und muss nicht stundenlang warten.



Die Währungsunion

Viele Länder haben den Euro als Währung und vereinfachen uns somit den Handel und das Reisen in andere Länder, weil wir so unser Geld nicht dauernd wechseln müssen.



Freier Warenverkehr

Durch den Warenverkehr haben viele Länder in der EU einfach Zugang zu Lebensmitteln, Medikamenten und anderen Waren, die sie sonst nur schwerer oder teurer erhalten würden.



Impressum

Eigentümerin, Herausgeberin, Verlegerin, Herstellerin:
Parlamentsdirektion

**Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum
Demokratiebewusstsein.**

Werkstatt Europa

Die in dieser Zeitung wiedergegebenen Inhalte geben die persönliche Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops wieder.

Bildrechte: © Parlamentsdirektion, soweit nicht anders vermerkt.

www.demokratiewerkstatt.at



Parlament
Österreich

4F, Bilingual Junior High School,
Europaallee 2, 2700 Wiener Neustadt